

8) Zu verschiedenen Zeiten haben Hitze-Einwirkungen und verflüchtigte Gase oder heisse Wasserdämpfe verändernd auf manche Schichten des Flötzgebirges eingewirkt.

9) Zertrümmerung und Bildung einer hinlänglich ausgedehnten Schichte lockerer Erde, worin höhere Pflanzen Wurzel schlagen, durch welche daher Thiere und Menschen ihre Nahrung erhalten konnten, war die providentielle Absicht bei allen diesen Erscheinungen.

III. Kleinere Mittheilungen.

1) Ueber ein eigenthümliches Meteor.

Von Prof. Nördlinger in Hohenheim.

Nachfolgende meteorologische Beobachtung machte ich zu Brest am 6. September 1845. Ich gebe sie mit allen kleinen Umständen wieder, weil Lufterscheinungen, deren inneres Wesen noch in so grosses Dunkel gehüllt ist, nicht genau genug beschrieben werden können.

An obengenanntem Tage begab ich mich um 11 Uhr Abends nach dem Kauffahrteihafen und legte hier meine Effecten in dem Schiffe nieder, mit welchem ich einige Stunden nachher nach Lorient fahren wollte. Da meine Wohnung zu Recouvrance, d. h. in dem Theile der Stadt jenseits des Canals lag, musste ich, um wieder dahin zu gelangen, über den Canal fahren. Ich nahm am Fuss einer Pfahlaterne auf dem Hafendamme einige zur Belohnung meines Fährmanns bestimmte Münze aus der Tasche. Plötzlich wurde der Schein der Laterne durch eine ungeweine Klarheit verdunkelt. Ich richtete meine Blicke nach dem Ort, von wo sie ausgieng, und beobachtete mit Aufmerksamkeit hinter den Kaminen der den Hafendamm begrenzenden Häuser eine ausserordentlich schöne Lufterscheinung. Da sie kaum höher in der Luft zu sein schien, als die mit Zinnen versehenen Thürme am Eingang des Hafens, so hielt ich die Erscheinung im ersten Augenblick für ein nächtliches Seesignal. Allein bald überzeugte ich mich von der Irrthümlichkeit meiner Meinung, denn hinter jenen Thürmen sind keine höhere Gebäude mehr. Das Meteor glich ungefähr einer sehr schief, aber ganz geräuschlos, in der Richtung der oben angegebenen Häuser am Hafendamm, aufsteigenden Rakete. Das Innere derselben bildete ein himmelblauer Lichtstrahl, dessen Form ich vollkommen mit einem *Aroideen-Spadix* vergleichen konnte. Dieser, in die blendende Klarheit des Meteors gehüllte *Spadix*

schien an Geschwindigkeit das letztere zu übertreffen, erreichte jedoch die Schnelligkeit electricischer Erscheinungen nicht.

In der Unterhaltung mit den Personen, die ebenfalls Zuschauer des Luftschauspiels gewesen waren, verglich ich das Meteor mit einem brennenden Alkoolstrahl, der mittelst einer Spritze durch die Axe einer Art von Kometenschweif getrieben würde; — welche Bezeichnung man sehr passend fand.

Die Erscheinung verschwand rasch, doch glaubten einige Personen noch Spuren davon in der Luft eine kleine Weile nachher zu erkennen. Es war solches aber ohne Zweifel nichts Anderes, als der Glanz einer Sterngruppe, die deutlich zu sehen war.

Vor und nach der Erscheinung war der Himmel ganz klar; der Wind kam von Osten.

Entfernt erweckte die Beobachtung des Meteors nicht den Gedanken an eine Sternschnuppe. Sein ganzes Ansehen, die schiefe Richtung, der Mangel eines anscheinend verbrannten herabfallenden Körpers unterschieden es davon wesentlich.

2) Beobachtung über den Gold-Regenpfeifer.

Von Forstamtsassistent Jäger zu Hall.

Den Goldregenpfeifer (*Charadrius auratus* Sukow), welcher sich in Württemberg gewöhnlich vom März bis October auf dem Striche am Boden- und Federsee, so wie auf nassen Wiesen und Brüchern, an Flüssen, Teichen und sonstigen Seen aufhält, in hiesiger Gegend aber nahezu unbekannt ist, traf ich in der Mitte Septbr. 1849 auf Kartoffelfeldern der Markung Thüngenthal O A. Hall (welch' letztere gegen den $1\frac{1}{2}$ Stunden entfernten Kocherfluss ein Hochplateau bildet, 405 par. Fuss über dessen Niveau bei Hall und 1264 par. Fuss über dem Nordseespiegel gelegen, ganz trocken, und weder im Besitze von Bächen, noch Teichen u. s. f. ist) in 2 Zügen, je zu 8—10 Stücken, jedoch so ermüdet, dass sie kaum mehr zu fliegen vermochten, und von den gerade der Jagd obliegenden Landleuten im Sitzen, sogar nach mehrfachem Fehlen theilweise geschossen wurden. Das Antreffen dieser Sumpfvögel auf einem derartigen Terrain und in hiesiger Gegend zur Zeit, wo sie noch nicht nordwärts ziehen, war mir auffallend, noch mehr aber deren Müdigkeit und Unempfindlichkeit. Waren vielleicht diese Fremdlinge bereits auf der Wanderung begriffen, und durch anhaltendes Streichen in der Art ermüdet; oder aber dürfte der Grund ihrer Erscheinung in den wenige Tage vorher weithin stattgehabten 2—3 wahrhaft südländischen Orkanen und Stürmen zu suchen sein, wodurch diese Vögel verschlagen und in solch' degradirten Zustand gebracht worden sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Nördlinger Christoph Friedrich

Artikel/Article: [1. Ueber ein eigenthümliches Meteor. 263-264](#)